

## Chance Pflegeberuf Modell einer dualen Ausbildungsvorbereitung mit gesichertem Übergang in die Ausbildung

---

### Ausgangsbedingungen

Der Bedarf an qualifizierten Fachkräften in der Pflege, und hier besonders der Altenpflege, ist heute bereits groß und wird weiter steigen. Für die nächsten Jahrzehnte wird eine merkliche Zunahme der Zahl pflegebedürftiger Menschen in Deutschland und vor allem im Saarland prognostiziert. Die Folgen für die Unterstützungssysteme liegen auf der Hand, der Fachkräftemangel in der Pflege ist vorprogrammiert. Verschiedene Prognosen zum Fachkräftebedarf im Dienstleistungssektor gehen perspektivisch bis 2030 von einem hohen zusätzlichen Bedarf aus, in der Pflege rechnet man bundesweit mit bis zu 500.000 fehlenden Kräften.

Des Weiteren erleben wir bei der Betreuung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Freiwilligendienste (FSJ/BFD) und der Unterrichtung der Pflegeschülerinnen und -schüler häufig, dass die Leistungsfähigkeit der (potentiellen) Auszubildenden insbesondere im schulischen Bereich oft nicht ausreicht. Auch haben negative Erfahrungen aus den allgemeinbildenden Schulen oft zu Lern- und Schulmüdigkeit geführt. Parallel tauchen oft soziale Probleme im Umfeld der Jugendlichen auf, deren Lösung sie auf sich allein gestellt nicht herbeiführen können.

Diese Ausgangssituation erschwert den Zugang zu einer Pflegeausbildung beträchtlich, da diese sehr hohe Anforderungen an das Erlernen theoretischer Inhalte stellt. Selbst wenn Jugendliche einen Ausbildungsplatz finden, scheitern manche aufgrund massiver Probleme häufig bereits zu Anfang der Ausbildung (Ausbildungsabbruch) bzw. schaffen die Prüfungen nicht. Denn innerhalb der Ausbildung können die genannten Probleme nicht aufgearbeitet werden. Der schulische Lehrplan innerhalb der bundeseinheitlichen Ausbildungsordnung lässt keinen Spielraum für zusätzliche, fachfremde Inhalte.

*Chance Pflegeberuf* erschließt im Rahmen des BIBB-Förderschwerpunktes „Neue Wege in die duale Ausbildung – Heterogenität als Chance für die Fachkräftesicherung“ neue Potenziale für die Altenpflegeausbildung. Jugendliche, die eine Ausbildung in der Altenpflege anstreben, jedoch – zumindest aus Sicht der einstellenden Betriebe – noch nicht die nötige Ausbildungsreife erlangt haben, werden gezielt vorbereitet und gefördert.

### Zielgruppe

Ausschlaggebend für den Eintritt in die Altenpflegeausbildung sind das Alter, die Vorerfahrung im Pflegebereich und der Schulabschluss. Im Saarland bringen Jugendliche mit Hauptschulabschluss die formale Voraussetzung für eine Ausbildung als Altenpflegehelfer/in mit, und nach bestandener Prüfung haben sie die Möglichkeit, ins zweite Jahr der Altenpflegeausbildung überzugehen. Jugendliche, die noch keine Erfahrungen in der Pflege gesammelt haben, beispielsweise durch das Ableisten eines Praktikums oder eines Freiwilligendienstes, haben kaum Aussicht auf einen Ausbildungsvertrag. Grundvoraussetzung ist zumindest ein mehrwöchiges einschlägiges Praktikum, besser noch der Einsatz im Freiwilligendienst oder im Jahresspraktikum.

Eine Zielgruppe für *Chance Pflegeberuf* stellen also die Jugendlichen dar, die schon wissen, dass sie den Altenpflegeberuf ergreifen möchten, aber aufgrund ihres Alters noch keinen Ausbildungsvertrag erhalten haben. Diejenigen, die noch keine Erfahrungen in dem Berufsfeld gesammelt haben und noch entsprechende Sicherheit erlangen möchten, können sich durch *Chance Pflegeberuf* auf die Ausbildung vorbereiten. Der häufigste Grund, keinen Ausbildungsplatz bekommen zu haben, sind Unregelmäßigkeiten oder Leistungsschwächen im bisherigen schulischen und/oder beruflichen Werdegang, wie zum Beispiel schlechte Schulabschlüsse oder abgebrochene Ausbildungen. Häufig verfügen die jungen Menschen nur über eine unzureichende Allgemeinbildung, sie weisen zum Teil Verhaltensauffälligkeiten sowie Lern- und Anpassungsschwierigkeiten auf oder bringen soziale Probleme mit, die einer vergleichsweise anspruchsvollen Ausbildung in der Pflege entgegenstehen.

*Chance Pflegeberuf* bietet neben den Berufsschulen und den Freiwilligendiensten nun eine weitere Möglichkeit, sich ganz spezifisch für eine Berufsausbildung in der Altenpflege zu qualifizieren und unter professioneller Begleitung die notwendige Ausbildungsreife zu erlangen.

## Verlauf des Ausbildungsvorbereitungsjahres

Um eine grundsätzliche Eignung für den Beruf der Altenpflegerin/des Altenpflegers feststellen zu können, sollten die Jugendlichen, die keinen Freiwilligendienst absolviert haben, ein mehrwöchiges Probepraktikum absolvieren. Dieses wird von *Chance Pflegeberuf* begleitet: Der Kontakt zwischen Bewerber/-in und Praktikumsstelle wird hergestellt, die Dauer des Probepraktikums wird mit der Bewerberin bzw. dem Bewerber und der Praktikumsstelle besprochen und gemeinsam festgelegt. Zu Beginn wird mit dem Ansprechpartner vor Ort das Ziel dieses Probepraktikums besprochen, das in der Regel darin besteht, die grundsätzliche Eignung für den Beruf festzustellen. Am Ende des Probepraktikums wird eine Beurteilung über den Verlauf des Probepraktikums ausgestellt und gemeinsam mit der Bewerberin/dem Bewerber besprochen. An dieser Stelle können beide Seiten, die Arbeitnehmerfahrt auf der einen und die Kursanwärter/-innen auf der anderen Seite, feststellen, ob ein Übergang in *Chance Pflegeberuf* sinnvoll ist oder nicht.

Das eigentliche Ausbildungsvorbereitungsjahr beginnt am 1. Oktober. So können die KursteilnehmerInnen im Anschluss nahtlos in die Ausbildung übergehen, die ebenfalls am 1. Oktober beginnt.

Im Ausbildungsvorbereitungsjahr werden fachpraktische und -theoretische Grundlagen in dualer Form vermittelt. Praxisblöcke wechseln sich mit Theorieblöcken ab.

## Fachtheoretische Qualifizierung

Im Mittelpunkt der theoretischen Vorbereitung auf die Altenpflegeausbildung stehen neben den fachspezifischen und allgemeinbildenden Inhalten vor allem das Erlernen von Methoden und der Erwerb von Selbst- bzw. Sozialkompetenzen.

Die fachspezifischen und allgemeinbildenden Kenntnisse und Fähigkeiten werden mithilfe unterschiedlicher Sozialformen vermittelt. Dazu gehören neben dem klassischen Frontalunterricht die Partner- und Gruppenarbeit, Projektarbeiten, Vorträge/Referate, Brainstorming, mind-mapping, Diskussionen, Filmreflexionen und Rollenspiele. Zu den fachspezifischen und allgemeinbildenden Themenbereichen gehören:

- BERUFSEINSTIEG (z. B. Bewerbertraining, Rahmenbedingungen der Berufsausbildung – Rechte und Pflichten der Auszubildenden/der Ausbilder, etc.)
- BERUFLICHES LERNEN (z. B. Schlüsselqualifikationen, Kennenlernen des eigenen Lernverhaltens, Lern-

methoden, Umgang mit berufsbedingten Belastungen, etc.)

- ALLGEMEINBILDENDE THEMEN (Politisches System der Bundesrepublik Deutschland, aktuelles Zeitgeschehen, neuere deutsche Geschichte, etc.)
- DEUTSCH und KOMMUNIKATION IN DER ALTENPFLEGE (Sachtextanalysen, Grundlagen der Kommunikation/Gesprächsführung, etc.)
- BIOLOGIE/ANATOMIE (Infektionskrankheiten und Hygiene, Ernährung und Verdauung, Herz und Blutkreislauf, etc.)
- GERONTOLOGIE/GERONTOPSYCHIATRIE (Berufsbild Altenpflege, psychische Erkrankungen im Alter, etc.)
- PRAXISBEZOGENE UNTERRICHTSEINHEITEN (Lagerungstechniken, Prophylaxemaßnahmen, Biographiearbeit, etc.)

Im Laufe des Ausbildungsvorbereitungsjahres werden Noten nach dem 15-Punkte-System für Klausuren, Referate und Projektarbeiten vergeben. Die Noten werden je nach Fachgebiet unterschiedlich gewichtet, so dass am Ende des Jahres eine Gesamtnote entsteht. So wird für diesen Bereich eine Beurteilung möglich.

## Fachpraktische Qualifizierung

Der praktische Einsatz erfolgt in einem Seniorenzentrum des AWO Landesverbands Saarland. Dort werden, unter Anleitung einer Fachkraft, pflegerische Hilfstätigkeiten eingeübt und durchgeführt. Der Lernverlauf wird dokumentiert und in regelmäßigen Gesprächen reflektiert.

Die für die Ausbildung der Altenpflegeauszubildenden zuständigen Praxisanleiter/-innen sind auch für die *Chance-Pflegeberuf*-Kursteilnehmer/-innen zuständig. So kann bei Jugendlichen mit einem noch erhöhten Förderbedarf die Begleitung im Tandem (*Chance Pflegeberuf* und PraxisanleiterIn) stattfinden, was die Möglichkeit bietet, bei Bedarf unterstützend zu intervenieren, um den Fortbestand der Ausbildungsvorbereitung und die Stabilisierung vor Ausbildungsbeginn zu gewährleisten.

Im Rahmen der Modellversuchsphase wurde gemeinsam mit Pflegefachkräften ein Konzept zur Kompetenzentwicklung und -feststellung im praktischen Einsatz entwickelt. Dieses beinhaltet mehrere Komponenten.

## Lernzielplan

Dieser Leitfaden enthält analog eines Ausbildungsplans Lernziele mit dazugehörigen Methoden und Lernaufgaben. Es besteht die Möglichkeit festzuhalten, ob ein Lernziel erreicht wurde oder ob noch Übungsbedarf besteht. Mit dieser Handreichung ist ein weite-

rer wichtiger Schritt in Richtung Transfer des Modellversuchs getan, denn wie auch für den theoretischen Teil der Ausbildungsvorbereitung liegt nun eine Richtlinie für den praktischen Teil vor. Es ist so sichergestellt, dass pflegerische Tätigkeiten unter fachlicher Anleitung strukturiert ausgeführt und eingeübt werden können. Somit wird auch gewährleistet, dass die Versorgung und Betreuung in der ganzheitlichen Pflege sicher ausgeführt wird.

### Beurteilungsbogen

Im praktischen Teil der Ausbildungsvorbereitung werden insgesamt drei Beurteilungen der praktischen Leistung vorgenommen. Dazu gehören jeweils eine Fremdbeurteilung (durch die Praxisanleiter/-innen) und eine Selbstbeurteilung (durch die Praktikantinnen/Praktikanten). In einem Reflexionsgespräch zwischen Praxisanleiter/-in und Praktikant/-in wird mithilfe einer Lernzielvereinbarung festgehalten, wo noch Förderbedarf besteht. Diese Lernzielvereinbarung bildet die Grundlage für die folgenden Reflexionsgespräche.

Die erste Selbst- und Fremdbeurteilung mit anschließendem Reflexionsgespräch wird nach sechs Wochen vorgenommen. Die zweite Selbst- und Fremdbeurteilung erfolgt nach einem halben Jahr. Bis dahin stellt sich heraus, ob die Erlangung der Ausbildungsreife realistisch ist oder ob die Jugendlichen noch Zeit benötigen. In diesem Fall wäre gegebenenfalls eine Überleitung in niederschwelligere Angebote der Jugendberufshilfe möglich.

Am Ende des Ausbildungsvorbereitungsjahres erfolgt eine Gesamtbeurteilung des praktischen und des theoretischen Teils der Ausbildungsvorbereitung.

### Praxisbegleitungsbogen

Nach den Erstbesuchen der Praktikumsstellen findet nach etwa vier Monaten ein zweiter Praxisbesuch seitens *Chance Pflegeberuf* statt: Die Praktikantin/der Praktikant wird in einer Pflegesituation von der Praxisanleitung und von *Chance Pflegeberuf* begleitet und nach vorgegebenen Kriterien beurteilt. Dieses Verfahren beinhaltet auch die anschließende Reflexion über die durchgeführte Pflegehilfstätigkeit. Dieses Verfahren ergänzt das der praktischen Beurteilung mittels Beurteilungs- und Reflexionsbögen und soll eine weitere Aussage über den Stand der Ausbildungsreife ermöglichen, um den Einstieg in die Fachausbildung zu optimieren.

### Berichtsheft

Im Rahmen des praktischen Einsatzes ist die Praktikantin/der Praktikant verpflichtet, in einem Berichtsheft in Form eines Wochenberichts regelmäßig den praktischen Einsatz zu reflektieren. Dieses Berichtsheft wird den *Chance-Pflegeberuf*-Praktikantinnen und -Praktikanten zu Beginn des Kurses von der Praxisanleitung ausgehändigt. Spätestens am Ende einer jeden Praxisphase muss das Berichtsheft der Praxisanleitung unaufgefordert zur Unterschrift vorgelegt werden – sowie der Kursleitung zu jedem Beginn des theoretischen Einsatzes. Hier bietet sich die Möglichkeit, Woche für Woche nach Absprache mit der Praxisanleiterin/dem Praxisanleiter neue Arbeitsaufträge aus dem Lernzielplan auszuwählen und zu bearbeiten. So wird ein Bezug zum Lernzielplan erkennbar. Im Wochenbericht soll dann beschrieben und bewertet werden, wie die Aufgaben bearbeitet, welche Ergebnisse erzielt und welche Erfahrungen gemacht wurden.

Mithilfe dieses Konzeptes können wir sicherstellen, dass die Praktikantinnen und Praktikanten, die im Rahmen des Modellversuches *Chance Pflegeberuf* in den Einrichtungen tätig sind, nach klaren und transparenten Vorgaben angeleitet und zur Ausbildungsreife geführt werden. Die Stellung der Praktikanten und Praktikantinnen in der Einrichtung wird so eindeutig definiert: Lernziel ist die Erreichung der Ausbildungsreife für den Altenpflegeberuf. Für das Personal in den Seniorenzentren wird klar erkennbar, nach welchen Vorgaben die *Chance-Pflegeberuf*-Praktikantinnen und Praktikanten im Unterschied beispielsweise zu Teilnehmerinnen und Teilnehmern eines Freiwilligenendienstes einzusetzen sind.

### Zielsetzungen

*Chance Pflegeberuf* verfolgt drei Ziele: Jugendliche sollen gestärkt und gefördert werden, Betriebe sollen bei der Auswahl ihrer zukünftigen Fachkräfte und deren Förderung in diesem hochsensiblen Bereich unterstützt werden und dem drohenden Fachkräftemangel in der Pflege soll vorgebeugt werden.

Das Thema „Heterogenität“ spielt im Bereich der Pflege eine besondere Rolle, denn nicht nur die *Chance-Pflegeberuf*-Kursteilnehmer/-innen bilden eine Gruppe mit unterschiedlichen Ausgangsbedingungen bzgl. ihrer Herkunft, Bildung und psychosozialen Entwicklung. Auch die Menschen, mit denen die Kursteilnehmer/-innen arbeiten, die Seniorinnen und Senioren, sind eine äußerst heterogene Gruppe, die von der Vielfalt der angehenden Pflegefachkräfte sehr profitiert.

### Ziel 1: Jugendliche stärken

Während des gesamten Projektjahres werden die Kursteilnehmer/-innen beratend begleitet und in Krisensituationen kompetent unterstützt. Dazu gehört das Intervenieren im Fall von situationsbedingten Krisen wie Prüfungsangst, Probleme oder Gewalt innerhalb der Familie, Ablösung aus der Familie, Tod eines Angehörigen, Trennung, Übergriffe von Bewohnern bei der Pflege sowie Teamkonflikte.

Gemeinsam werden in einem klientenzentrierten Gespräch Bewältigungsmöglichkeiten erarbeitet, um die Betroffenen zu entlasten. Falls erforderlich wird zum Stabilisieren auf weitere langfristige Hilfsangebote hingewiesen und -geführt.

Auch während des Praxiseinsatzes hält der Modellversuch einen engen Kontakt zu den Kursteilnehmer/-innen. Innerhalb der ersten acht Praxiswochen erfolgt der erste Praxisbesuch in jeder von uns besetzten Einrichtung, um gemeinsam mit den anleitenden Fachkräften vor Ort und der Praktikantin/dem Praktikanten den bisherigen und künftigen Einsatz zu reflektieren. Ansprechpartner/-in ist in erster Linie die Praxisanleiterin/der Praxisanleiter und gegebenenfalls die zuständige Wohnbereichsleitung (WBL), die die praktischen Tätigkeiten nach den individuellen Fähigkeiten der Praktikanten und Praktikantinnen koordiniert.

### Ziel 2: Betriebe unterstützen

*Chance Pflegeberuf* versteht sich nicht nur als Brücke in die Pflegeausbildung; die im Modellversuch entwickelten Instrumente können für die beteiligten Akteure wie die Berufsschulen, die Fachkräfte in den Senioreneinrichtungen und die Freiwilligendienste Mittel sein, um die betreffenden Jugendlichen (z.B. bei Jahrespraktikantinnen/-praktikanten oder Teilnehmende eines Freiwilligendienstes) frühzeitiger und vor allem gezielter zu fördern, zu qualifizieren und zu unterstützen. Es handelt sich um erprobte Instrumente, auf die das Fachpersonal zurückgreifen kann, wenn klar ist, dass Förderbedarf besteht oder aber auch wenn jemand das Ausbildungsziel Altenpflege formuliert. Der Betrieb erreicht damit eine stärkere Bindung und Identifikation mit dem Betrieb und eine hohe Motivation, das Ausbildungsziel, das Examen, zu erreichen.

### Ziel 3: Fachkräftemangel vorbeugen

Vor dem Hintergrund des zu erwartenden Fachkräftemangels im Gesundheits- und Pflegebereich möchte *Chance Pflegeberuf* zeigen, dass Jugendliche mit Vermittlungshemmnissen durch die intensive Vorbereitung in einem berufsspezifischen Vorbereitungsjahr in die Lage gebracht werden können, die Pflegeausbil-

dung erfolgreich zu absolvieren. Es handelt sich dabei um eine Zielgruppe für den Altenpflegeberuf, der ein Zugang zu dieser Ausbildung normalerweise verwehrt bliebe. Wenn man bedenkt, dass jeder dritte Schulabgänger einen Pflegeberuf ergreifen müsste, um den zukünftigen Fachkräftebedarf zu decken, sollten wir die Jugendlichen mit Vermittlungshemmnissen nicht außer Acht lassen. Wir finden dort ein Potenzial, das entdeckt und gefördert werden sollte.

### Übergang in Ausbildung

Am Ende des Ausbildungsvorbereitungsjahres erhalten die Kursteilnehmer/-innen ein Abschlusszertifikat, auf dem die Gesamtnote, die Noten der Referate dokumentiert werden sowie die Informationen, wo und in welchem Umfang die Ausbildungsvorbereitung stattgefunden hat. Ist das Ausbildungsvorbereitungsjahr *Chance Pflegeberuf* erfolgreich verlaufen, erhalten die Kursteilnehmer/-innen einen Ausbildungsplatz in einem Seniorenzentrum der AWO.

„Erfolgreich“ bedeutet, dass sich die Kursteilnehmer/-innen im fachpraktischen und -theoretischen Teil qualifizieren müssen: Kursteilnehmer/-innen, die im fachpraktischen Teil gezeigt haben, dass sie für die Arbeit in der Pflege geeignet und auch ausbildungsfähig sind, bekommen durch ihre Praxisanleiter/-innen eine Empfehlung. Diese wird in der Regel im Rahmen eines Reflexionsgespräches, das auf eine Beurteilung folgt, gegeben.

Im fachtheoretischen Teil sollte der Notendurchschnitt nicht unter einer 07 (befriedigend) liegen, um noch eine positive Prognose für den erfolgreichen Verlauf der schulischen Ausbildung abgeben zu können.

Die Einsatzstellen und *Chance Pflegeberuf* stehen in einem engen Austausch. So ist zu jedem Zeitpunkt innerhalb des Ausbildungsvorbereitungsjahres eine rechtzeitige Intervention möglich.

Die Kursteilnehmer/-innen schließen das Ausbildungsvorbereitungsjahr *Chance Pflegeberuf* erfolgreich ab, wenn sie eine positive Prognose vonseiten der Einsatzstelle und *Chance Pflegeberuf* und damit einen Ausbildungsplatz in der Altenpflege erhalten.

Erhält eine Kursteilnehmerin oder ein Kursteilnehmer eine negative Prognose bzgl. der Ausbildungsreife für den Altenpflegeberuf, werden gemeinsam Alternativen entwickelt, und es wird gegebenenfalls in andere Ausbildungszweige übergeleitet.

## Verbleib

Seit Beginn der Projektlaufzeit am 01. April 2011 haben insgesamt 24 junge Frauen und Männer an der Ausbildungsvorbereitung teilgenommen. Nach Abschluss des ersten Projektjahres kann man festhalten, dass sich ein Großteil der KursteilnehmerInnen für die Ausbildung qualifizieren konnte: acht Jugendliche des ersten Projektjahres haben am 1. Oktober 2012 die Altenpflegeausbildung begonnen und die Probezeit erfolgreich absolviert. Auch im laufenden Projektjahr haben acht junge Frauen und Männer die Zusage für einen Ausbildungsplatz in der Altenpflege erhalten und werden ab kommenden Oktober ihre Ausbildung bei der AWO beginnen.

## Ausblick

*Chance Pflegeberuf* versteht sich nicht nur als Brücke in die Pflegeausbildung; die Methoden und Produkte, die von uns entwickelt wurden, können für die beteiligten Akteure wie die Berufsschulen, die Senioreneinrichtungen und die Freiwilligendienste wichtige Hinweise bzw. Mittel sein, um die betreffenden Jugendlichen frühzeitiger zu fördern und zu unterstützen.

Erweist sich die Ausbildungsvorbereitung als erfolgreich, dürfte es auch relativ unproblematisch sein, das Konzept und die entwickelten Instrumente auf andere Ausbildungszweige im pflegerischen Bereich zu übertragen und diese anderen Trägern zu vermitteln.

## Kontakt

Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Saarland e.V.  
Hohenzollernstraße 45 • 66117 Saarbrücken  
Patricia Bonaventura • 0681-75347-292 • pbonaventura@lvsaarland.awo.org